



Autor

Jens Prausnitz, * 1971

Filmemacher
&
Diplom Kulturwissenschaftler

EMAIL
info@jensprausnitz.de

HOMEPAGE
www.jensprausnitz.com

BLOG
blog.jensprausnitz.com

TWITTER
www.twitter.com/jpleaks

VIMEO
www.vimeo.com/jensprausnitz

GOOGLE+
gplus.to/generation89



Das
**Vilshofener
MANIFEST**
Entwurf 2011



PROJEKT "GENERATION '89"

Solides Handwerk findet man zwar immer noch beim Film, Fernsehen und in der Werbung, aber eben immer seltener. Häufiger begegnet man einer "60% ist genug"-Mentalität, es heißt "mach langsamer", "weniger ist mehr", "das sieht ja sowieso keiner", "Qualität ist nicht gefragt", "die Leute sind eh blöd", oder "die gucken es ja trotzdem, weil nichts anderes kommt". Das will und kann ich nicht länger so hin nehmen. Es ist moralisch falsch und genauso Betrug am Kunden, wie es Betrug am Publikum ist. Ich halte es für unverschämt, dem Publikum zu unterstellen es sei blöd, und wüsste nicht was es sich da ansieht.

Schon in den 80er Jahren, vor dem Privatfernsehen wussten die "Leute" sehr genau, was sie auf ihren Videorekordern aufzeichneten, um es vielleicht noch einmal anschauen zu können. Zu dem was sie auch damals schon nicht aufzeichneten, liebe Intendanten, gehörten auch schon damals Talkshows, Gmeshows, Unterhaltungssendungen, und Fernsehkrimis. Heute hat es so viel sinnloses Gebrabbel einerseits, und pausenlos Krimisendungen andererseits, dass die viel besungene Mimi gar nicht mehr aus ihrem Bett herauskäme.

Der Unterschied von solchen medialen Einmalprodukten zu gutem Handwerk ist der, dass man gutes Handwerk auch in 100 Jahren noch als solches erkennen wird. Wer stellt sich nicht lieber ein Möbel aus der Biedermeierzeit in seine Wohnung, als ein schlecht zusammen geschraubtes Regal von Ikea?

Gut, man kann jetzt auch einwenden, dass es doch Filmhochschulen, Medienhäuser und Studios gibt, in denen man das Filmhandwerk lernen kann. Dann frage ich mich allerdings, warum die Zahl der international bekannt gewordenen Regisseure aus dieser Ecke in den letzten 30 Jahren so überschaubar geblieben ist, bzw. manche von denen, die auch außerhalb Deutschlands geschätzt werden, wie Tom Tykwer oder Rainer-Werner Fassbinder nie eine Filmhochschule besucht haben?

Handwerk, Zünfte, das sind Dinge die fühlten sich schon immer in der Provinz wohler, als in der Groß-

stadt. Ich glaube, das gilt auch für das Filmhandwerk. Man sollte es in einem echten Arbeitsumfeld lernen, und nicht vom Markt und Publikum abgeschottet an einer Hochschule. Man sollte an der Seite von *Meistern* seine Ausbildung machen, und am Ende keine Diplomfilme, sondern einen Gesellenfilm machen - nicht für sich selbst, sondern eine "Gesellschaft", ein Publikum, einen Auftraggeber. Eine ganzheitliche Filmbildung gibt es nicht mehr, wäre aber ein sinnvolles Gegengewicht gegenüber der übertechnisierten Differenzierung und Spezialisierung in Unterabteilungen. Sich wieder auf das Wesentliche, auf gute Geschichten für ein Publikum zu konzentrieren, könnte eine noch nie da gewesene Nähe zum Publikum entstehen lassen.

Um mal eine Zahl zu nennen: Der Film "Generation '89" wird vermutlich ein Produktionsbudget um die 1 Mio. Euro haben, wahrscheinlich eher weniger, aber diese Summe ist eine gute Richtgröße. Was ich mir allerdings wünschen würde ist, dass diese Million auch in der Region bleibt, und vor Ort ausgegeben wird. Das geht aber nur, wenn es eine entsprechende Filminfrastruktur gibt, wo man das Geld ausgeben kann. Aber keine Angst: Filmemacher brauchen kaum Platz, sie schmutzen nicht, sind wiederverwertbar, nachhaltig, hören gut zu, und schauen genauer hin. Gebt ihnen Kameras, Mikrofone, Licht und Zeit, dann können sie gar nicht anders, als Filme machen.

Vieles an sonst nötiger Infrastruktur ist schon vorhanden: die Drehorte, Schauspieler, Schreinerei und Metallhandwerk für den Kulissenbau - all das gibt es bereits, und lässt sich problemlos integrieren, aber warum die Postproduktion woandershin auslagern, wenn sie heutzutage kaum noch Kosten darstellt, und im Grunde ein paar Computer, ein Büro, und ein Internetanschluss genügen, um eine Firma inklusive Vertriebsweg entstehen zu lassen? Wäre da eben nicht das klitzekleine Problem der Personalfrage.

Nun, ich glaube auch dafür gibt es eine Lösung. Und hier kommt meine Anspielung mit Neuseeland

zum Tragen. Was beim Vergleich von Niederbayern mit Neuseeland, und der "Generation '89" mit dem "Herrn der Ringe" ins Auge sticht ist, dass es sich bei ersterem um ein deutlich kleineres Projekt handelt. Was sie aber gemeinsam haben, ist der lange Produktionsvorlauf. Wenn man diese Zeit sinnvoll nutzt, dann kann man sich das Personal, das man benötigt anlernen. Genau so sind in Neuseeland die heute sehr gefragten Weta-Studios entstanden, und es spricht erst einmal nichts dagegen, dass in Vilshofen ein kleines Filmstudio entsteht, mit dezentralen Studios in ungenutzten Scheunen, Tonstudios in alten Kellergemäuern und fantastischen Drehorten wohin man nur blickt. Was es braucht, sind Folgeprojekte - und selbst die gibt es. Neben einer Fortsetzung der "Generation '89" und einer Mystery-Fernsehserie mit dem Arbeitstitel "Woipatinga" denke ich dabei an die vielen hervorragenden mittelständischen Betriebe aus der Region, die dringend wettbewerbsfähige Werbemittel für das Web 2.0 benötigen. Außerdem habe ich noch die Idee für ein Stop-Motion-Animationsstudio, in dem Programme für Kinder entstehen können, gestaltet von Schülern aus der Region, angeleitet von Profis.

Die Ausbildung erster Gesellen und Lehrlinge erfolgt am konkreten Projekt, sowie mit Unterstützung von Profis, die zur Ausbildung anreisen, und erste namhafte Handwerker haben mir bereits ihre Teilnahme zugesagt. Das alles kann "Zunft" leisten, und für einen derartigen, handwerklichen Beruf, kann ich mir keine bessere Gegend vorstellen, als Vilshofen in Niederbayern, mitten in der dunkelsten, tiefsten Provinz, als die man uns im Rest der Republik wahr nimmt. Hier bleibt einem gar nichts anderes übrig, als sich auf das Handwerk zu konzentrieren, sonst gibt's ja dort eh nichts. Und genau diese Abgeschlossenheit, diese Konzentration auf das Wesentliche, wird handwerkliche Fähigkeiten hervor bringen, die überall auf der Welt gefragt sein werden, und nicht nur Kunden, sondern auch Touristen aus der ganzen Welt zu uns nach Niederbayern locken. Und Schafe kann man bei uns auch anschauen. Aber eben *bayrische Schafe*™.